

Nancy schützt die Waldarbeiter

Brauchtum: Wichter trafen sich am Waldmännchentag und kürten ihre neue Schutzpatronin für ein Jahr



Amtsübergabe: Wilko Hasenbein, Waldmännchen für 2006, und seine Nachfolgerin Nancy Kerste. Sie ist in diesem Jahr dafür verantwortlich, dass den Waldarbeitern nichts passiert.

Foto: Hubele

WICHTE. Die älteren und die jüngeren Wichter trafen sich bei prasselndem Feuer und stiebenden Funken auf dem Dorfplatz, um traditionell am 2. Januar das Waldmännchen zu kürten. Jedes Kind bekam ein kleines Päckchen mit Süßigkeiten. Nancy Kerste hatte eine Eichel darin gefunden und war somit als Waldmännchen gekürt. „Ich werde die Waldarbeiter im kommenden Jahr beschützen“, versprach Nancy, und die Kinder feierten sie mit Funken sprühenden Wunderkerzen.

Wilko Hasenbein, ihr Vorgänger, hatte im vergangenen Jahr gute Arbeit geleistet: Alle kamen gesund vom Holzholen heim, obwohl viel mehr Menschen Holz geholt hatten, berichtete Holger Hasenbein, Vorsitzender des Heimat- und Verkehrsvereins Wichte. Vielleicht sei früher die Ansicht der Förster gewesen, dass die Waldarbeiter lieber einen Tag länger von ihrer Silvesterfeier ausnüchtern sollten, meinte er. Engelhard Schmidt, der im Alter von 14 Jahren am 1. April 1955 seinen ersten Arbeitstag im Wald hatte, er-

zählte, dass im Wald am Waldmännchentag nicht gearbeitet, sondern nur im Wald gegessen und getrunken wurde. Zu dieser Zeit wurden die Bäume noch mit Handsägen gefällt, die erste Einmann-Motorsäge sei erst 1958 eingesetzt worden, berichtete Schmidt.

Zeit für ein Schwätzchen

Viele Einwohner tauschten noch Neujahrswünsche aus und freuten sich über einen kleinen Plausch bei Glühwein und Kochwurst. Bald komme ja die Zeit, wo man kaum jemanden mal irgendwo sehe, alle blieben bis zum Frühjahr lieber im warmen Haus, meinte eine Frau.

„Ich habe heute auch niemanden im Wald gesehen“, meinte Engelhard Schmidt schmunzelnd. Der ehemalige Waldarbeiter vermutete den Ursprung des Brauches in der Hoffnung der Menschen darauf, dass im neuen Jahr kein Unglück im Wald geschieht – so wie die Bergleute auch ihre Bräuche hätten, um heil wieder nach oben zu kommen. (zzh)